Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Samstag, 17. Januar 1880. **13. Jahrgang.**

№ 5.

Anmeldungen
zum
Bezug unserer Zeitung
können zu jeder Zeit erfolgen bei unseren Boten oder in der Expedition.

Deutsches Reich.

Der preußische Landtag.

33. Sitzung vom 10. Januar. Es wurde die 2. Berathung des Etats fortgesetzt, zunächst des Etats des Finanzministeriums. Einnahme 1,490,784 Mk., dauernde Ausgaben 35,695,009 Mk. Die Einnahmen werden bewilligt. Bei Tit. 1 bemerkt Abg. Dr. Langerhans, daß nach einem ihm vorliegenden Briefe mit dem Siegel der Reichsbank die letztere die Expedition der Circulare von Privatinstituten besorge und sich so in Privatgeschäfte mische. Er bedauere, daß der Finanzminister als Mitglied des Curatoriums der Reichsbank diesen Schritt nicht verhindert habe. — Finanzminister Bitter erwiederte, daß das, was eine Handelsgesellschaft thue, der Staatsregierung nicht zur Last gelegt werden könne; er könne als Mitglied des Bankdirectoriums constatiren, daß diese Frage niemals im Curatorium zur Sprache gekommen sei. — Im ferneren Verlauf der Berathung wurde vom Abg. Rickert darüber Klage erhoben, daß die Regierung ein conservatives Blatt gegenüber einem liberalen durch parteiliche Zuwendung von Inseraten begünstigt habe. Finanz-Minister Bitter erklärt, die Antwort nach Eingang der erforderten Berichte ertheilen zu wollen. — Abg. v. Schorlemer-Alst erhebt Klage, daß in der Provinz Westfalen die Maßregeln, welche die Regierung in Folge des Culturkampfes gegen die der Kirche getreuen Pfarrer, die mit Erziehung der Waisen und Pflege der Kranken sich beschäftigenden Klöster 2c. ergriffen habe, noch fortdauern, ferner darüber, daß die „Westfälische Provinzialztg." von der Staatsregierung subventionirt werde und auch durch Zusendung von Abonennten und Inseraten amtlicher Natur unterstützt werde. — Finanzminister Bitter kann sich wegen Mangels an Information nicht zu allen Auslassungen des Vorredners äußern und will nur bemerken, daß man nie eine Provinzial Regierung derartig constituiren könne, ohne daß nicht hier und da doch Beschwerden über dieselbe erhoben werden können. Von Mißhandlungen der Westfalen sei ihm aber nichts bekannt geworden, und den Vorwurf der Mißregierung müsse er zurückweisen. Das Ministerium stehe auf einem gemeinsamen Standpunkt und sei ein durchaus homogenes. — Abg. v. Minnigerode anwortete auf die Angriffe gegen die conservative Partei — Abg. Richter erhebt vielfache Beschwerden über angebliche Parteilichkeit der der Regierung nahestehenden Pressen. Abg. Windthorst will das Inseratenwesen vollständig aus den politischen Blättern entfernt wissen. — Nachdem der Abg. Freiherr v. Schorlemer-Alst sich nochmals gegen die Auslassungen des Abg. Richter und des Finanzministers Bitter gewendet und der Abg. Bachem aus den stenographischen Berichten nachgewiesen, daß gerade die Centrumspartei stets gegen die Mißbräuche in der Verwendung von Staatsmitteln für Preßzwecke aufgetreten, oft in Widerspruch mit den Nationalliberalen, wird die Discussion geschlossen und die Position bewilligt. — Bei Tit. 6. zur Remunerirung und Unterstützung. Außeretats-Mitglieder (Assessoren) der Regierungen beantragt die Budgetcommission, statt 577,500 M. nur 550,000 M. zu bewilligen. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag angenommen. Die übrigen Positionen der Cap. 58 und 59 werden ohne bemerkenswerthe Debatte genehmigt. Bei Tit. 4 Cap. 63, unvorhergesehene Ausgaben 1,200,000 M., beantragt die Budgetcommission, diese Summe auf 1,000,000 M. herabzumindern. Der Antrag wird angenommen. Hiermit ist der gesammte Finanzetat erledigt. — Bei Berathung des Justizetats brachte der Abg. Reichensperger viele Beschwerden über die neue Justizordnung vor; er führte die 27 Millionen für Justizbauten, die Verschiedenartigkeit der Justizgehälter, die Vermehrung des Schreibwerks und die enorme Vermehrung der Kosten an. Der Regierungs-Commissar Rindfleisch erwiederte, daß diese Klagen nicht vor den Landtag, sondern vor den Reichstag gehörten, welcher die Justizordnung gemacht habe. Nachdem der Abg. Windthorst den Wunsch ausgesprochen hatte, die Justizverwaltung möchte genaue Beobachtungen darüber anstellen, ob die Gebühren nicht zu hoch fixirt seien, erwiederte der Justizminister, schon bei seinem Amtsantritt habe er angeordnet, die Wirkung der neuen Gebührensätze gegenüber den alten zu beobachten. Würden sie als zu hoch befunden, so werde der Reichstag zu einer Herabsetzung gern die Hand bieten.

34. Sitzung vom 12. Januar. Der Finanzminister legte einen Nachtragsetat vor, der für die Verbesserung der Wasserstraßen 500,000 Mk. und zur Main-Canalisirung 800,000 Mark auswirft. Dann trat das Haus in die erste Lesung des Gesetzes für Bewilligung von 6 Millionen Mk. zur Beseitigung des Nothstandes in Oberschlesien. 12 Redner hatten sich zum Wort gemeldet. Abg. v. Huene leitete die Debatte ein; er dankte der Staatsregierung für die Vorlage, benutzt aber die Gelegenheit zu einigen Ausführungen im Sinne des Culturkampfes und behauptet, daß in Oberschlesien ein „geistlicher Nothstand" vorhanden sei. — Finanzminister Bitter erklärt, daß sich die Staatsregierung nach jeder Richtung hin entgegenkommend zeigen werde, um die Zustände in Oberschlesien zu bessern. — Der Cultusminister v. Puttkamer erklärt, daß er bereits am 31. December v. J. in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern den Oberpräsidenten v. Seydewitz informirt und ermächtigt habe, die Vermehrung der Krankenpflege durch geistliche Orden und Congregationen so weit als irgend thunlich und mit den bestehenden Gesetzen vereinbar zu gestatten und ihnen möglichst geringe Hindernisse entgegen zu setzen. Nur neue Niederlassungen von Congregationen dürften nicht gegründet werden. Das müsse er aber constatiren, daß die Verhältnisse der geistlichen Pflege in Oberschlesien nicht so schlimm seien, wie Herr v. Huene behauptet. An Seelsorge habe es dort nie gefehlt und Staatsanwälte und Richter seien in ihrer Auffassung der Maigesetze stets viel milder dort gewesen, als in anderen Provinzen. — Abg. v. Schellwitz wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Huene und meint, dauernd werde man den Nothstand nur durch Förderung der Bildung, besonders durch die Verbreitung der deutschen Sprache beseitigen. — Abg. v. Stablewsky: Wenngleich Witterung und Ueberschwemmung das Ihrige beigetragen, so seien die Ursachen des Nothstandes ausschließlich in dem Latifundium zu suchen. Ländliche Verhältnisse, Abstammung, Sprache 2c., das seien die Gründe, die Lohnverhältnisse, welche immer geringere Einnahmen den Arbeitern gewähren, und das Verhältniß zum Arbeitgeber gehöre mit dazu. In der Provinz Posen hätten sich die Großgrundbesitzer das Wort gegeben, keinem Juden eine Branntweinschenke zu verpachten. Man sollte dies in Oberschlesien nachahmen. — Abg. v. Meyer-Arnswalde findet die große Vollmacht des Kreisausschusses in der Unterstützungssache bedenklich und weist auf die Nothwendigkeit einer Controle hin. — Der Abg. Virchow erging sich in längerer Rede über die Ursachen des Nothstandes, ihm antworteten die Minister Puttkamer und Bitter, welcher letztere erklärte, daß er von dem, was er über das Wucherthum in Oberschlesien gesagt, nichts zurücknehmen könne. Der Abg. Löwe-Berlin beklagte sich darüber, daß der Abg. v. Stablewsky gesagt habe, daß die Schankwirthe und Wucherer in Oberschlesien zumeist Juden seien; er sieht darin Judenhetze, Schimpfen auf die Juden, und drohte, die jüdischen Capitalisten würden sich dann wohl hüten, in Oberschlesien Fabriken oder Bergwerke zu gründen. Nachdem noch der Minister des Innern, die Abgg. v. Saurma und Schröder gesprochen hatten, wurde die Vorlage an die Budget-Commission verwiesen.

35. Sitzung vom 13. Januar. Das Haus trat zuerst in die erste Berathung der vier Gesetze, betreffend die „Organisation der allgemeinen Landes-Verwaltung', „die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichte", „die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren", betreffend die „Abänderung von Bestimmungen der Kreisordnungen" und endlich betreffend „die Kreisvertretung im Kreise Herzogthum Lauenburg." Die Generaldiscussion wurde über sämmtliche fünf Gesetze gemeinsam eröffnet. Es haben sich 16 Redner gegen und 11 für die Vorlagen eintragen lassen. Erstere setzen sich aus Mitgliedern der Linken und des Centrums zusammen. Die letzteren sind Conservative. Die Debatte eröffnet Abg. von Bennigsen, der sich gegen die Gesetze gemeldet hat. Im Großen und Ganzen könne er der Tendenz der Gesetze nur zustimmen, aber im Speciellen sympathisirt er nicht mit ihnen, namentlich sofern sie Abänderungen in der Provinz Hannover betreffen; hier fordert er entschieden die Beibehaltung der Landrosteien, welche sich für die dortigen Verhältnisse besonders bewährt hätten. In den Selbstverwaltungs-Gesetzen erblickt er größere Klarheit. Ferner müsse die letzte Instanz an früherer Stelle, als die Neuerung bestimme, abschließen, denn lieber ein magerer Vergleich, als ein langwieriger fetter Prozeß. Außerdem müsse der Beschwerdeweg abgekürzt und überhaupt solche Einrichtungen geschaffen werden, daß die Bevölkerung sie lieb gewinnen könne. Redner schließt seine mehr als zweistündige Rede mit dem Antrage, die Vorlagen einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen und ermahnt alle Parteien, in die Berathung dieser wichtigen Gesetzgebung ohne Rücksicht auf politische Ansichten einzutreten. — Abgeordneter von Rauchhaupt hält eine Verständigung für möglich. Die Conservativen wollen mit den Liberalen gemeinsam: Selbstverwaltung, Decentralisation und Schutz des öffentlichen Rechts in einem geordneten Verfahren. Die Conservativen acceptiren auch die Vorzüge der auf die Kreisordnung folgenden Gesetzgebung: die Krönung des Gebäudes durch das Oberverwaltungs-Gericht, die Regelung des Verfahrens und die Vermehrung der Zuständigkeit der Selbstverwaltungsbehörden. Sie wollen in Frieden mit den Nationalliberalen die Mängel der abstracten Gesetzgebung abstellen. Als Hauptmängel der jetzigen Gesetzgebung bezeichnet Redner zu große Vielgestaltigkeit der Behörden, eine systemlose Theilung der Zuständigkeit, zu große Weitläufigkeit und Kostspieligkeit des Verfahrens. — Abg. v. Meyer-Arnswalde erklärt, daß er von Anfang an gegen die Kreisordnung gewesen sei. Er beleuchtet sodann in seiner drastischen Weise die Mängel der neuen Institutionen und begrüßt die Versuche mit Freuden, die Selbstverwaltungs-Angelegenheiten zu vereinfachen. Im Uebrigen aber sei er ein Gegner der Vorlagen, die für unbedeutende Streitsachen einen viel zu großen Apparat arbeiten ließen. Redner beantragt die Ueberweisung an eine Commission von 28 Mitgliedern, denn es handle sich mehr um eine gründliche Besprechung der Vorlagen, als um deren Fertigstellung, an die wohl Niemand denke. — Abg. v. Liebermann wendete sich vorzugsweise gegen die von der Regierung vorgeschlagene Beseitigung der Bezirksverwaltungsgerichte. So sehr er das Bedürfniß nach einer Vereinfachung des complicirten Verwaltungsmechanismus anerkenne, so stehe ihm doch die unangreifbare Unparteilichkeit der Entscheidungen über Conflicte von Privatinteressen mit dem öffentlichen Rechte in erster Linie. — Abg. v. Heeremann richtet sein Hauptbedenken gegen die sofortige Ausdehnung der Vorlage auf die westlichen Provinzen und insbesondere gegen die Beseitigung der Collegialität der Regierungsbehörden, so lange nicht auch dort durch die Schaffung von Selbstverwaltungskörpern das nothwendige Gegengewicht gegeben sei. — Der Abg. v. Sybel erklärte die Behauptungen des Vorredners gegen den „Deutschen Verein" für Unwahrheiten; v. Heeremann erbietet sich jedoch, dieselben zu beweisen. — Hiermit wurde die Debatte abgebrochen.

Der Kaiser hat am 9. Januar nochmals eine Jagd und zwar auf Damwild in Letzlingen Provinz Sachsen abgehalten. — Am Ordensfeste findet der Kaiser noch die Unterstützung des Kronprinzen, welcher bald darauf nach Pegli in Italien zu seiner Familie zurückzukehren beabsichtigt. Auch heißt es, daß der Prinz Wilhelm, welcher bis vor Kurzem an seiner Knieverletzung zu leiden hatte, ihn dorthin begleiten wird. Die Rückkehr der kronprinzlichen Familie wird erst zu April erwartet.

Berliner Zeitungen melden, daß die Kaiserin am Sonntag Nachmittag bei einem Spaziergang im Thiergarten von dem Fuhrwerk eines Arztes beinahe überfahren wäre, wenn nicht einer der sie begleitenden Lakaien die Pferde noch rechtzeitig aufgehalten hätte.

Die beunruhigenden Nachrichten über das Befinden Bismarcks hatten vorigen Sonnabend in Paris sogar das Gerücht von seinem Tode hervorgerufen. Die Franzosen waren liebenswürdig genug, als am Sonntag früh dasselbe widerrufen wurde, sich zu freuen, daß sie wegen ihres „Todfeindes" sich umsonst Sorge gemacht hatten. Uebrigens will das Berl. Montagsblatt von gut unterrichteter Seite wissen, daß es mit Bismarck's Befinden nicht so schlimm stehe. Zwar habe sich sein altes nervöses Leiden wieder eingestellt, aber nicht in stärkerem Maße, als früher. Sein Wegbleiben von Berlin sei vorzugsweise in seiner Verstimmung begründet.

Aus Berlin wird gemeldet, daß die Berufung des Reichstags mit Sicherheit für die erste oder zweite Woche des Februar zu erwarten sei, und daß man annehme, daß die Reichstagssession bis Ostern daure, der Landtag aber, wenn es zu einer Nachsession für denselben kommen sollte, bald nach dem Zusammentritt des Reichstags werde vertagt werden.

Bei der Schadloshaltung des Missionars Köller, sowie der Lossprechung des Türken Achmed Tewfik hatte auch unsere Gesandtschaft insofern mitgewirkt, als der Missionar Köller deutscher Reichsangehöriger ist und die türkische Verwaltung durch ihre Vorgehen eine Bestimmung des Berliner Friedens verletzt hatte, nach welcher die Türkei zur Wahrung der Gewissensfreiheit im weitesten Umfange verpflichtet wird.

Gewaltiges Aufsehen macht ein Vorfall zwischen preußischen und russischen Offizieren in Kalisch. Preußische Offiziere einer Garnison in Posen waren der Einladung russischer Offiziere nach Kalisch gefolgt. Nach dem gemeinschaftlichen Mahle begannen einige russische Offiziere, vom Weingenuß angeregt, politische Gespräche und zogen auf die Undankbarkeit der Deutschen gegen Rußland los. Ein Wort gab das andere und schließlich drangen mehre russische

---

Lesefrüchte.

Wahrheit ist das feste Fundament aller sittlichen Erziehung. Das sicherste Mittel, daß das Kind nicht in Lügen gerathe, ist, wenn es uns selbst immer wahr befindet. K. v. Raumer.

Nur Weise kann die Erfahrung lehren,
Die Narren macht sie niemals klug.
Pfeffel.

Niemand ist frei, der über sich nicht Herr ist.
Claudius.

Ein Charakter ist ein Fels, an welchem gestrandete Schiffer landen und anstürmende scheitern.
Jean Paul.

Wie der Epheu fester seine Ranken
Stets um morsche Säulen klammert,
So erfaßt der Mensch mit den Gedanken
Inniger, was er bejammert.
Feuchtersleben.

Drei Tage am Meere.

Erzählung von J. Hochkirch.

(3. Fortsetzung.)

Der Advocat schlug die Asche von der Cigarre.

„Du mußt in Anrechnung bringen," fuhr er fort, „daß sie hübsch und jung ist und gern ihre eignen Wege geht. Bewundert zu werden, angenehm zu leben, auf leichte Weise Geld zu verdienen, das reizt — und ich begreife wohl, daß sie lieber den Namen „Hemmerich" darangiebt und in Concerten singt, als bei der alten mürrischen Gräfin in irgend einer klösterlichen Zelle sitzt und fromme Reden hört. Ja unser liebes Fräulein Luttrud wird niemals arm an Gönnern sein!"

Robert zuckte zusammen, wie an wunder Stelle berührt. Der Nachsatz in den Mittheilungen des Advocaten verwischte störend den guten Eindruck, den diese auf ihn ausgeübt hatten, und er fühlte sich nur bekümmerter, in sich schwankender.

„Du bist übrigens, wie ich weiß, ein leidenschaftlicher Musikfreund", bemerkte der zungenfertige Erzähler, „bist Du nicht begierig, unseren aufgehenden Stern zu bewundern?"

„Durchaus nicht," anwortete Robert frostig, „ich liebe die Musik nicht allemal und nicht von jedem Munde."

Verwundert sah ihn der Freund an und wußte nicht, ob ihn das unbegreiflich kalte und gleichgültige Benehmen seines Begleiters, des „engherzigen Landjunkers", zum Aerger oder zur Verspottung reizen solle. Robert aber war sich dessen wohl bewußt, daß er am gestrigen Abend absichtlich vermieden hatte, in seiner Unterhaltung mit der Künstlerin musikalische Fragen, die doch Beiden so nahe lagen, zu berühren, eben weil es seinem Gefühl zuwider war, in der liebenswürdigen Begleiterin die Künstlerin zu sehen.

„Sagtest Du nicht — Spoittenburg?" fragte er endlich, als der Advocat auf den Wiederbeginn des Gesprächs zu verzichten schien.

„Allerdings, Spoittenburg."

„Es ist eigen", bemerkte Robert, „meine Mutter kaufte vor einigen Monaten ein kleines Gut Spoittenburg als künftigen Wittwensitz. Vielleicht ist es das nämliche."

„Frage doch Fräulein Luttrud."

„Ich mische mich nicht in fremde Angelegenheiten."

„Du bist ein wunderlicher Mensch, Robert! Verzeih einem Schulkameraden diese offenherzige Bemerkung." Siehe — da erscheint unser Freund Tempelhoff am Saume des Fichtenhains. Dann ist auch Fräulein Luttrud nicht weit."

Der Lieutenant gesellte sich zu den Freunden, und auf die Frage des Advocaten bestätigte er, daß Fräulein Luttrud und die Tochter des Concertmeisters dort im Schatten des Fichtenhains ausruhten, mit Handarbeiten beschäftigt.

„Wir sehnten uns eben nach Ihnen und Fräulein Kretschmar," erzählte er, um mit Ihnen wegen der heutigen Seefahrt Rücksprache zu nehmen. Es ist ja vortreffliches Wetter, und wir sind der Ansicht, daß nicht länger mit der Ausführung des Projectes gezögert werden darf."

„Es ist zu schwül heute," entgegnete Advocat Fedderſen.

„Um welches Project handelt es sich?" fragte Herr von Pflug.

„Um eine Fahrt in See und Ankehr drüben in Herzogsruh am Walde," erwiederte der Lieutenant. „Sie wissen, daß unser Seebad Wohlde sich keines Waldes in seiner nächsten Nähe erfreut; darum ist es ein beliebtes Vergnügen der Badegäste, eine Lustfahrt nach den Dünen am jenseitigen Ufer der Seebucht zu unternehmen. Dort breitet sich der herrlichste Wald aus, und im Forsthause zu Herzogsruh findet man Gelegenheit, sich durch Speise und Trank zu erquicken, sofern man nicht vorzieht, wie fast allgemein üblich ist, Lebensmittel mit hinauszunehmen."

„Das ist ein hübscher Plan," meinte Robert, „und ich schließe mich an, wenn es mir gestattet wird."

„So will ich nicht hinderlich sein," rief der Advocat; „kommen Sie, wir wollen das Weitere mit den Damen überlegen."

Eine Biegung des Weges führte sie zu einem traulichen Plätzchen, welches, gegen Süd und Ost von hohen Fichten beschattet, über niedriges Unterholz gen Nordwest einen freien Ausblick auf das Meer bot. Hier saßen Elise Truchseß und Fräulein Luttrud, beide eine weiße zierliche Handarbeit in Händen haltend, fleißig über dieselbe gebeugt.

Herr von Pflug, der starke, ernste Mann, fühlte sich fast erbleichen bei dem Anblick Fräulein Luttrud's. In dem frischen, leichten Morgenanzuge dünkte sie ihn noch weit lieblicher als am verflossenen Abend; ihre Hand, die gewandt die Nadel führte, erschien ihm noch schöner geformt, der Ausdruck ihres gesammten Seins noch ächt weiblicher und zarter. Mit vollkommener Ruhe grüßte sie ihn. Berauscht setzte er sich an ihre Seite und wußte selbst kaum, was er sprach, doch fühlte er, daß seine Worte freier und leichter waren, als sich mit der Strenge seiner Ansichten vereinbaren ließ. Er wollte zum Mindesten einige angenehme Stunden an ihrer Seite verplaudern, da ein ernstes Band zwischen ihnen unmöglich war, — und war sie nicht an Huldigung gewöhnt?

Die Fahrt in See wurde besprochen und (des Generalconsuls Zustimmung vorausgesetzt) bis auf jede Einzelheit genau festgestellt.

Herrn von Tempelhoff's Antlitz verfinsterte sich immer mehr während der Unterredung, da er Robert von Pflug an Fräulein Luttrud's Seite sah und den von demselben angeschlagenen galanten Ton vernahm. Als die Damen aufbrachen und sich verabschiedet hatten, sprach er mit ernster Miene zu dem jungen Rittergutsbesitzer: „Wenn es Ihre Absicht ist, Fräulein Luttrud näher zu treten, sollten Sie dieselbe vor allen Dingen durch achtungsvolle Rücksichtnahme ehren."

„Es ist durchaus nicht meine Absicht," rief Robert von Pflug stolz; „wenn ich einmal heirathe, so will ich eine Frau haben, die ich allein bewundere."

Der Lieutenant verbeugte sich und ging.

„Laß ihn," sprach der Advocat lächelnd; „er ist ein guter Junge, aber entsetzlich spröde. Zur Mittagstafel finden wir uns wiederum zusammen. Lebewohl einstweilen!"

Robert von Pflug wollte seinen Morgenspaziergang fortsetzen — es dünkte ihn erstaunlich schwül. Er gedachte seiner Mutter zu schreiben — er wußte nicht, was er ihr mittheilen solle. Er warf sich auf die Bank zurück, kreuzte die Arme und verträumte Stunde um Stunde.

„Narr der ich bin", rief er endlich aufspringend, „bald dreißig Jahre alt und kindisch, wie ich mit achtzehn Jahren nicht war! Ich muß Marianne Kretschmar auszeichnen, um mir selbst gewaltsam ein Gegengewicht gegen den tollen Traum zu geben. Ich schäme mich meiner!"

Zur Mittagstafel führte der Generalconsul die schöne Sängerin. Robert saß an der Seite der kleinen, schäkernden und schwatzenden Elise Truchseß; Marianne Kretschmar war ihm durch Kuno Fedderſen entführt.

„Ist unser Kreis, die Zahl der Musen, vereinigt?" rief mit dem Glockenschlage drei Uhr der Generalconsul, am Bollwerk des Landungsplatzes erscheinend. „Herr von Pflug — Sie als Zehnter — seien Sie herzlich willkommen! Unser Boot ist bereit, ein frischer Wind hat sich aufgemacht, das Wetter ist freundlich."

„Doch nicht sicher", mischte der Advocat sich ein; „viel zu warm für die jetzige Jahreszeit, und sehen Sie im Süden zieht es dunkel herauf."

Was meinen Sie, Bootsmann?" wandte sich der Generalconsul zu dem an der Landungstreppe harrenden Schiffer.

„Sicher hinüber kommen wir jedenfalls, Herr General", anwortete dieser langsam und schwerfällig, „gegen Abend mag's ein wenig Regen geben" —

„Meine Herrschaften, Sie sind auf etwas Seewasser und Regenwasser eingerichtet, nicht wahr?" fragte der Generalconsul.

Lachend zeigte man im Kreise auf die Regenmäntel und Regenhüte.

„Nun, so lassen sie uns in Gottes Namen unsere Fahrt antreten."

Zögernd und ängstlich erwies sich nur die Gattin des Concertmeisters, eine herzensgute, schweigsame Dame, die sich vielfach leidend fühlte und dadurch mit nervöser Reizbarkeit den Kreislauf ihrer Gedanken vorzugsweise auf alle erdenklichen Unglücksfälle und Krankheitserscheinungen richtete. Behutsam stieg sie in das schwankende Boot. Der Advocat nahm am Steuer Platz, Robert ergriff ein Ruder, um dem Bootsmann beim Abstoßen behülflich zu sein.

„Wir müssen zum Hafen hinausrudern, bis der Wind unser Segel faßt," erklärte der Bootsmann.

Robert tauchte sein Ruder in die Fluth. Mehrere Glieder der Gesellschaft folgten seinem Beispiele, auch Fräulein Luttrud. Der Lieutenant wollte ihr wehren; sie erbat sich die leichte Arbeit jedoch als besondere Gunst und handhabte das Ruder geschickt. Es gewährte Robert Vergnügen, gleich Fräulein Luttrud in gleichmäßigem Tactschlage, wie sich's gebührt, die Ruder zu heben und zu senken. Sie allein zeigte sich der Kunst des Ruderns vollkommen mächtig, während die übrigen, unter Scherzen und Lachen Hülfe Spendenden sich mit dem geheimnißvollen Gleichmaße wenig vertraut erwiesen.

(Fortsetzung folgt)

giere mit gezogenen Degen auf die preußischen te ein, so daß der Oberst alle Mühe hatte, die ussischen Offiziere zu schützen. Unter Aufbietung ner seiner Autorität brachte der Oberst die Offiziere us dem Lokal, wo das Mahl stattgefunden, in seine n der Nähe gelegene Wohnung und ließ sie auf dem Heimwege von Cavalleristen begleiten in der Furcht, daß die aufgeregten russischen Offiziere seinen Gästen unterwegs auflauern möchten. — So ist die Stimmung der russischen Armee gegen Deutschland. Die Siege über die Türken sind dem russischen Militär zu Kopf gestiegen, und obendrein machen sie Deutschland dafür verantwortlich, daß Rußland auf dem Berliner Congreß nicht alles erreicht hat, was es wollte. Das deutsche Bündniß mit Oesterreich hat die Erbitterung noch gesteigert.

Die preußischen Gewerbschulen sind jetzt wie Gymnasien und Realschulen erster Ordnung den Provinzialschulkollegien unterstellt worden. Nach einer Verfügung des Kultusministers werden ihre Berechtigungen von den im Herbst 1880 abzuhaltenden Abgangsprüfungen abhängig gemacht. Ihr Ziel ist in Mathematik und Naturwissenschaften das gleiche, wie das der Realschulen erster Ordnung; höher ist es gesteckt im Freihand- und Linearzeichnen. Deutsch, Französisch und Englisch, Geschichte und Geographie werden die Gewerbschulen, als Vorbereitungsanstalten für höhere technische Schulen, künftig auch zu betreiben haben, wenn auch das Hauptgewicht nach wie vor auf die erstgenannten Fächer zu legen sein wird.

Die Ernennung des Herrn Miquel zum Oberbürgermeister in Frankfurt a. M. ist nunmehr erfolgt.

Die deutsche Seehandelsgesellschaft für die Samoainseln hat sich gebildet, sie braucht ein Capital von 8 Millionen Mark, die Actien haben aufgelegen und ist nicht daran zu zweifeln, daß sie Abnehmer gefunden haben, obwohl 15 Procent Anzahlung verlangt wurde. Sollte der Reichstag die Zinsgarantie von 3 Procent auf 10 Jahre nicht gewähren, würde die Gesellschaft sich sofort auflösen.

Eine Verordnung des Ministers Maybach weist die Direction der Statsbahnen an, mit thunlichster Beschleunigung solche Beschränkungen im Personenverkehr zu beseitigen, welche entweder in getrennter Betriebsführung auf gemeinschaftlich benutzten Strecken oder in dem verschiedenen Besitzstande konkurrirender Bahnlinien bisher begründet waren; hierdurch wird insbesondere eine Benutzung der von einer Bahnverwaltung ausgegebenen Retourbillets auch für Züge der andern Verwaltung, welche entweder dieselbe Strecke zwischen zwei Orten oder eine Konkurrenzlinie zwischen denselben befahren, möglich gemacht. Wer also z. B. mit einem Retourbillet von Hannover nach Hildesheim über Lehrte fährt, kann auf dasselbe auch über Nordstemmen zurückkehren.

Ueber das Wucherunwesen in Oberschlesien kommen immer zahlreichere Berichte. Sie treten noch etwas zaghaft auf, denn bekanntlich sind sie bei einem großen Theile unserer Presse nicht in Gnaden, weil man weiß, welche Art von Leuten sich vorzugsweise dem Wucher widmet. Zur Beleuchtung des Wuchertreibens dürfte auch die Zunahme der Prozesse dienen können. Es haben daselbst die großen Prozesse um 250 Procent, die Wechselprozesse um 300 Procent seit dem Jahre 1873 zugenommen und sind die Subhastationen von 140 auf 450 im Jahre 1878 gestiegen. Das Netz muß zerrissen werden, wie der Minister Bitter richtig gesagt hat.

Aus Rybnik wird mitgetheilt, daß zwei der in vor. Nr. unserer Ztg. schon erwähnten oberschlesischen „Nothstandshyänen" am 6. d. zu Ochojetz bei Rybnik ihre Strafe erhalten haben. Die „Oberschlesische Volksstimme" theilt hierüber folgendes mit: Zwei jüdische Händler, laut Legitimation Samuel Spiegel aus Breslau und Julius Guttwein aus Russisch-Polen, gingen zu Ochojetz von Haus zu Haus, in welchen sie Nothstandsgaben an Kleidungsstücken wußten, um den Armen dieselben abzuschwindeln oder denselben andere anzuschmieren. Nachdem die Industrieritter so mehrere Häuser abgeklaubt hatten, wurde ihnen von dem Bauer Skwara das Handwerk gelegt. Mit Hülfe einiger Nachbarn zwang er die Juden, den Leuten die abgeschwindelten Sachen — u. A. hatten sie einer Familie zwei Paar Hosen, drei Jacken und vier Paar Strümpfe für 1,50 Mark abgeschwindelt — zurückzugeben, sodan wurden die Sünder über eine Bank gelegt und, nachdem sie ihre Portion aus dem ff erhalten, gen Rybnik entlassen. — Viele rechtlich denkende Leute werden sagen: „wohl bekomm's!"

Es macht einen eigenthümlichen Eindruck die Börse wieder lebhaft werden zu sehen. Alle Actien steigen und die Menschen fangen schon wieder an, in die Netze der Betrüger zu laufen gerade wie ehedem. Die Belebung in Handel und Fabrikation hängt damit zusammen. Wir wünschten ihr jedoch einen besseren Grund als diesen. Da die Geschäftsthätigkeit auf dem untersten Punkte angekommen war, wird trotzdem die Besserung von Dauer sein, wenn auch der Schwindel es ist, welcher den Schlaf vertrieben hat.

Es bilden sich jetzt Bohrgesellschaften, welche in der norddeutschen Ebene, insbesondere in der Provinz Hannover, nach Petroleum suchen wollen. Es würde eine erhebliche Stärkung unseres Wohlstandes mit sich bringen, wenn wir in dieser Hinsicht von Amerika unabhängig würden. Es hält der Bergrath v. Dücker die Bemühungen, eigenes Erdöl zu gewinnen, für hoffnungsvolle. Bei Oedessen, Station Peine, fließt das Erdöl schon seit alter Zeit aus der Erde, ein Bohrloch von 200 Fuß Tiefe hat bereits einen starken Zufluß von braunem Erdöl, daß eine Pumpe arbeiten kann und die tägliche Ausbeute 3 Centner beträgt. Man hofft in einer Tiefe von 1500 — 2000 das Oel in größeren Mengen anzutreffen.

Festlichkeiten, welche zu Ehren des 700jährigen ns des baierischen Königshauses, (des bach) in diesem Jahre stattfinden sollen, sind in ihren Grundzügen bereits festgestellt. Es ist insbesondere ein herrlicher, in künstlerischer Hinsicht reich ausgestatteter Festzug in's Auge gefaßt worden, welcher 234,000 Mark kosten soll.

Oesterreich.

Die Kaiserin von Oesterreich beabsichtigt in der ersten Hälfte des Februar nach Irland zu reisen.

Der österreichische Minister von Haymerle äußere über den künftigen deutsch-österreichischen Handelsvertrag, daß man auf beiden Seiten den besten Willen zeige, die Sache jedoch ihre großen Schwierigkeiten habe. Aus den Mittheilungen des Ministers über die Verhandlungen mit Serbien ergab sich, daß mit großer Bestimmtheit und auch mit Erfolg die Verhandlungen geleitet wurden.

Oesterreich verfolgt die Bewegungen der Albanesen an seiner Grenze mit großem Interesse und wird ein Eintreten Oesterreichs zum Schutze Montenegros und zur Ausführung des Berliner Friedens jedenfalls erfolgen, wenn es sich als nothwendig herausstellen sollte.

In Ungarn dauern die Enthüllungen über die Bestechlichkeit der vornehmsten Personen noch fort.

Donauländer.

Die slavische Bewegung wirft sich auch auf das kirchliche Gebiet und äußert sich darin, daß die griechisch-katholischen Bisthümer von dem Patriarchen in Constantinopel gelöst und für dieselben anderweitige Verbindungen gesucht werden. So muß die Politik noch dazu dienen, dem Patriarchen immer mehr von seinem Einflusse zu nehmen. Früher im Stande mit seinem römischen Collegen zu wetteifern, hat er immer mehr abgenommen, während der Papst zugenommen hat und dürfte bald die Macht des Patriarchen auf das nicht zahlreiche Griechenvolk in der Türkei eingeschränkt worden sein.

Frankreich.

Es scheint, als wolle die neue Regierung den Botschafter St. Vallier noch länger in Berlin belassen, um dadurch ein Zeichen ihrer Friedensliebe zu geben.

Das famose Murciafest im Hyppodrom zu Paris hat, wie sich jetzt herausstellt, nicht blos keinen Ueberschuß für die spanischen Ueberschwemmten und die Pariser Nothleidenden, sondern im Gegentheil ein Defizit von etwa 35,000 Francs ergeben. In der That eine sonderbare Art von Festen zum Besten Nothleidender!

Italien.

Die Italiener haben ihre Handelscolonie in Massaha am rothen Meere wirklich zu Stande gebracht. Ob sie Vortheil daraus ziehen, muß abgewartet werden.

Rußland.

Man ist wegen Eindringens des Nihilismus in die Armee sehr besorgt und trifft Gegenmaßregeln, soweit solche überhaupt gegen eine geistige Richtung möglich sind.

Die Nachrichten über das Befinden der Kaiserin lauteten sehr ungünstig.

Ueber die Theilungsgelüste unter dem Landvolke wird also berichtet: In Rußland beginnt der Nihilismus, respektive Sozialismus sich zu verwirklichen. Aus dem Bezirk Perejaslaw, im Gouvernement Poltawa, wird der Russischen Correspondenz zufolge dem offiziösen „Kijewlianin" vom 4. d. M. geschrieben, daß die Bauern der dortigen Dörfer Iwanowka, Senkowka und Morosowka alle den Gemeinden und den adeligen Gutsbesitzern derselben gehörenden Grund- und Ackerstücke, Wiesen, Wälder und so weiter in ganz gleiche Theile zertheilt und diese dann an sämmtliche Insassen der genannten drei Dörfer ganz gleichmäßig vertheilt haben. Alle Proteste, Drohungen, Strafen u. dgl. von Seiten der Gutsbesitzer und Behörden halfen nichts, die Bauern blieben bei den von denselben bereits gefaßten und von deren Richtern amtlich bestätigten Beschlüssen und führten den vollständigsten Kommunismus in Bezug auf die unbeweglichen Güter ein. Diesem Beispiele wollen nun die Dörfer Liubarzy, Potoki und viele andere im Gouvernement Poltawa folgen. In Anbetracht dessen befindet sich die russische Regierung in der unangenehmsten Lage. Die Bauern der obenbezeichneten Dörfer erklärten, „eher unter den Kugeln der Soldaten sterben, als den Grund den adeligen Gutsbesitzern wieder herausgeben zu wollen.

Großbritannien.

In Irland kamen Unruhen vor, die nicht unbedenklicher Art waren. Neu ist die Nachricht, daß die englische Politik auf Persien einwirke und Afghanistan als Lockvogel vorhalte, um Persien aus dem Bündnisse mit Rußland herauszuziehen.

Der Konigin soll auch wieder mit einem Attentat gedroht worden sein. Sie wird das Parlament nicht persönlich eröffnen. Schon seit einiger Zeit hat sie einen Polizeiinspektor in ihrer Nähe.

Man hört heutzutage viel von Uebertritten von Protestanten zur römischen Kirche. Eine eben in London veröffentlichte Brochüre zeigt die Kehrseite des Bildes. Der Verfasser, Montagu Russell Butler, hat ein Verzeichniß von „Priestern, Mönchen, Nonnen und Studirenden der Theologie" zusammengestellt, welche aus der römischen Kirche ausgeschieden sind. Es soll damit der Behauptung entgegengetreten werden, daß nur ungebildetes Volk zum Protestantismus übertritt. Im erwähnten Verzeichniß sind aufgeführt: ein Fürstbischof, zwei apostolische Vicare, ein Generalvicar, zwei Aebte, ein Prior, zwei Domcapitulare, ein Universitätskanzler, ein Synodal-Examinator, ein apostolischer Missionar, ein Magistratcaplan, drei Oberinnen von Nonnenklöstern, vier Ritter, zwei andere Beamte des päpstlichen Collegiums, ein Studienpräfect, ein Censor, sechszehn Professoren der Theologie, zwei der Philosophie, ein Professor der griechischen und hebräischen Sprache, ein Professor des Kirchenrechts, ein Professor der Controverse, ein Professor der Rhetorik, ein Professor der Literatur, vierundzwanzig Doctoren der Theologie oder Philologie, drei Mitglieder der Inquisition, darunter ein Qualificator und ein Secretär, und schließlich folgende Mitglieder des päpstlichen Haushalts: ein Kämmerer, ein Präfect der Ehrenwache, ein Capellano cantore bontifico und ein Bibliothekar.

In der katholischen Kirche von St. Peter in Hatton Garden sind am Sonnabend von einem Individuum, Namens Alexander Schossa, auf den die Messe celebrirenden Geistlichen 5 Schüsse abgefeuert worden; hiernächst wurde von demselben die Altarbekleidung vernichtet und die Vorhänge in Brand gesteckt. Der Geistliche ist nicht verletzt. Schossa ist verhaftet und gestand ein, daß er den Geistlichen zu tödten beabsichtigt habe. Die Polizei vermuthet, daß Schossa mit den Deutschen Socialisten in Verbindung stehe.

Der Exkönig der Zulukaffern, Cetewayo, nimmt Unterricht und lernt jetzt lesen und schreiben.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte. Aus dem jetzt eingegangenen Katalog der Weltausstellung zu Sydney ersieht die „Westf. Ztg." daß von den 1024 Ausstellern nur 14 unserer Provinz Westpfalen angehörten, nämlich: das Hüttenwerk „Union" und Herr G. L. Brückmann in Dortmund, die Westfälische Union in Hamm, der Westfälische Draht-Industrie-Verein in Hamm, die Firmen Becker u. Co. in Johannisthal, Harry Edler u. Co. Bielefeld, Alfermann u. Jakobi Herford, Fr. Klingsporn jr. Siegen, R. u. H. Vorster Hagen, H. Schlieper u Co. Grüne, Römer u. Co. Iserlohn, L. Heltzel Anholt, R. Hundhausen Hamm, Gebr. Brüninghaus u. Co. Werdohl. Außerdem ist Herr Ingenieur Aug. Klonne von Dortmund, der sich für Sydney zu spät gemeldet hat, auf die in diesem Jahre stattfindende Ausstellung in Melbourne verwiesen worden. Die Bierindustrie ist durch 22 Firmen vertreten, von denen 8 in Berlin, 3 in Bremen und je eine in Würzburg, Frankfurt a. M., Uelzen, Einbeck, Nürnberg, Speier, Zwischenahn (Oldenburg), Flottbeck (Holstein), Hannover, Flensburg und Königshofen im Elsaß domizilirt sind. Die berühmten Bierproductionsstätten München, Erlangen, Kitzingen, Mainz, Dortmund sind demnach in Sydney nicht vertreten.

* — Leute, die noch ein offenes Herz für den Handwerkerstand haben, müssen es sich zur Pflicht und Ehre rechnen, die Lage, namentlich des kleineren Handwerkers, so viel in ihren Kräften steht, fördern zu helfen. Es kann dieses, wo eine positive Unterstützung nicht möglich ist, wenigstens in negativer Weise dadurch geschehen, daß man dem Handwerker, besonders dem kleinen Handwerker, der von der Hand zum Munde lebt, und obendrein zur Beschaffung der Geräthschaften und des nöthigen Materials auf sein tägliches Verdienst angewiesen ist, wenigstens die Neujahrsrechnung möglichst prompt bezahlt. Am Besten wäre es freilich, wenn man, wo dies immer thunlich ist, dem kleinen Mann die Bezahlung seiner Arbeiten und Lieferungen nicht bis zum Jahresabschluß vorenthielte. Wo dies aber geschieht, sollte man zuerst und vor allen Dingen an die Tilgung der von solchen Handwerkern einlaufenden Rechnungen denken.

* Schwerte, 16. Jan. Dank und Anerkennung gebührt dem hiesigen Kriegerverein für die am 11. und 14. d. M. bewerkstelligten theatralischen Abendhaltungen. Wir können die Aufführungen als gelungen bezeichnen. Daß sie auch hinsichtlich der Einnahme befriedigten, beweist, daß ein Betrag von 180 Mark für den schwer verletzten Kameraden erzielt sind. Der genannte Verein hat es also verstanden, mit dem Schönen auch das Gute und Nützliche zu verbinden. Allen mitwirkenden Faktoren hierdurch herzlichen Dank.

* — Da der Geburtstag des Kaisers (22. März) in diesem Jahre in die Charwoche fällt, so hat der Cultusminister angeordnet, daß die alljährlich an diesem Tage stattfindende Schulfeier am Freitag den 19. März abzuhalten ist.

* — Der Disput, welcher sich vor einiger Zeit darüber entsponnen hat, welche von den westfälischen Kohlenwerks-Gesellschaften im verflossenen Jahre die große Förderung gehabt, dürfte schließlich doch zu Gunsten der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia und Shamrock endigen, da diese Gesellschaft im Jahre 1879 eine Gesammtförderung von 25,283,989 Ctr. erzielt hat. Das geförderte Quantum übersteigt somit selbst das von den Zechen Rhein-Elbe und Alma geförderte noch um einige hunderttausend Centner.

* — Der Beginn der diesjährigen Schonzeit für Auer-, Birk-, Fasanen-Hennen, Haselwild und Hasen ist für den diesseitigen Regierungsbezirk auf Sonntag den 18. Jan. cr. festgesetzt.

* — Der fünfte Westfälische Lehrertag wird in diesem Jahre an den Pfingstfeiertagen in Bielefeld tagen.

* — Es dürfte nicht überflüssig erscheinen, die Geschäftsleute darauf hinzuweisen, daß viele französische Goldstücke im Umlaufe sind, die für deutsche 20-Markstücke angeboten werden, obschon sie nur etwa 16,40 M. gelten. In Dortmund wurden in wenigen Tagen 3 dieser Ausländer zur Zahlung aufgelegt und natürlich zurückgewiesen. Ohne Zweifel wird mancher Geschäftsmann nicht so vorsichtig verfahren und sich Schaden zuziehen. Abgesehen von Gepräge und Aufschrift sind die 20-Franks-Stücke daran leicht zu erkennen, daß die Inschrift auf dem Rande (erhaben) vorsteht, während sie bei den deutschen Goldstücken einwärts liegt.

Nachstehende ausländische Münzen sind seit Neujahr außer Cours gesetzt, haben also nur noch Metallwerth: Alle französischen Münzen zu 20 und 50 Cent., die vor 1864 geprägt sind; alle französischen Geldstücke zu 1 und 2 Frcs., die vor 1866 geprägt sind; die griechischen, schweizerischen und belgischen Silberstücke zu 20 Cent., 50 Cent., 1 und 2 Frcs., so weit sie vor 1866 geprägt sind; endlich alle italienischen Silbermünzen zu 20 und 50 Cent. 1 u. 2 Frcs., ohne Rücksicht auf das Prägungsjahr.

Dem Fabrikarbeiter Kordt zu Neugruland ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

Westhofen, 15. Jan. Die Personenstandsaufnahme des Amtes Westhofen im November 1879 ergab folgende Bevölkerungsziffern:

	1879 :	1878 :
Westhofen	1510	1529
Garenfeld	523	518
Syburg	639	656
Holzen	948	937
Lichtendorf	597	585
Geisecke	244	249
Villigst	217	229
Wandhofen	304	281
	4982	4984

Einen sehr glücklichen Fall that eine Dienstmagd in Aplerbeck, indem dieselbe beim Strohabwerfen auf dem Boden strauchelte und durch die Luke 30 bis 35 Fuß hoch auf die Deele herunterfiel und keine weiteren Verletzungen davontrug.

Das Scharlachfieber grassirt in Hagen noch immer. In der letzten Woche hat sich die Zahl der Erkrankungen noch vermehrt. Die Schulen werden fleißig mit Chlorkalk und Carbolsäure desinficirt. Die Zahl der fehlenden Schüler, die entweder am Scharlach krank liegen, oder in invizirten Häusern wohnen, beträgt mehr als den dritten Theil.

— In einem Gasthofe zu Hagen wurde die Leiche eines neugebornen Kindes gefunden. Als Mutter des Kindes wurde die Köchin ermittelt und verhaftet.

— Eine Gebehochzeit bildete dieser Tage vor hiesigem Gerichte den Gegenstand der Verhandlung. Es wurden sämmtliche Gäste zu 11 M., der Bräutigam und der Wirth jeder zu 82 M, sowie die Personen, welche das Einladen zu besorgen hatten, zu 33 M. Strafe verurtheilt.

In Dortmund hat ein Tagelöhner einem ganz armen betagten Gemüsehändler das ganze Bett gestohlen und später den alten Mann in empörendster Weise mit einem Beile mißhandelt.

Die Westfälische Glashütte zu Witten a. d. Ruhr ist in Liquidation getreten.

In Binsebeck bei Höxter wurden einem zwanzigjährigen Dienstmädchen beide Beine abgenommen. Die unglückliche wurde wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt und hatte sich bei der großen Kälte zwei Tage lang in einer Scheuer verborgen gehalten.

In Münster wurde ein Geschworener zu 30 M. verurtheilt, weil er zu spät in die Sitzung kam.

Als das Feld vor einigen Tagen von Schnee und Frost frei geworden war, waren in Bonenburg (Kreis Warburg) Manche damit beschäftigt, ihre Kartoffeln auszugraben — ein Ereigniß, das sich um diese Jahreszeit gewiß noch nicht zugetragen hat.

Beim Kanonengießer Krupp in Essen sind jetzt auch in der Friedensbranche die Bestellungen so massenhaft eingelaufen, daß der vollste Betrieb bis Ende 1881 für die Hauptartikel, wie Schienen, Bleche, Bandagen u. s. w. gesichert ist und das Etablissement Aufträge zu lohnenden Preisen im Werth von mehreren Millionen ablehnen mußte. Sehr erhebliche Bestellungen sind von Amerika und England gemacht worden. Die Preise sind durchschnittlich um 50 bis 60 Procent höher als vor 3 bis 4 Monaten. Es steht jetzt auch die Annahme von mehreren hundert Arbeitern in naher Aussicht.

Ueber den Simultanschulen in Hückeswagen scheint ein Unstern zu walten. Mußte der frühere Rector steckbrieflich verfolgt werden, so hat sich jetzt ein Lehrer heimlicher Weise nach Amerika fortgemacht. Seine Gläubiger haben das Nachsehen.

In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. sind in Remscheid einem Schäfer nach Zerstörung des Parkes 90 Stück Schafe gestohlen worden. Dieselben tragen theils einen schwarzen Fleck zwischen den Schulterblättern, theils auf der rechten Hüfte einen rothen Flecken und auf der linken Rippenseite einen schwarzen.

In Rheydt hat man mehreren Kaplänen wiederholt mit schweren Steinen die Fenster eingeworfen.

In Bonn verurtheilte das Schöffengericht eine Nähterin aus Endenich, welche unter dem Namen „Schießbude-Griet" bekannt ist, wegen Mißhandlung eines Husaren vermittels einer Scheere zu drei Monaten Gefängniß.

Ein allbekanter beliebter Briefträger in Bonn feierte sein 50jähr. Dienstjubiläum.

Dieser Tage ist eine Eisscholle an Remagen vorbeigetrieben, auf welcher 2 Kinder händeringend standen. In Remagen versuchte man, sie mit einem Nachen zu retten, was jedoch nicht gelang. Wie man hört, soll einigen Schiffern in Unkel die Rettung der armen Kinder gelungen sein.

Folgende hübsche Geschichte, welche noch so recht an die „gute alte Zeit" erinnert, hat sich in Höltinghausen kürzlich zugetragen. Ein dortiger Landwirth hatte vor kurzer Zeit das Malheur, daß keine Butter aus der sonst so ergiebigen Milch gekarnt werden konnte. Es wurden vergebens alle Mittel angewendet, um die gehörige Butter wieder zu erlangen; die Milch brauste oben aus der Karne, aber keine Butter kam zum Vorschein. Das konnte nun nicht anders, die Kühe mußten behext sein, was auch von Nachbarn betheuert wurde. Um nun dieser Hexe Einhalt zu thun, wurde nach einem benachbarten Dorfe geschritten, wo ein tüchtiger Hexen-Vertreiber wohnte, welcher die bösen Geister zu vertreiben wußte. Der gute Mann erbot sich denn auch gleich, um Mitternacht, wo sonst Alles ruht, kommen zu wollen. Zur bestimmten Zeit erschien er und machte seine Experimente. Er nahm eine Hand voll Salz und

warf es den Kühen zwischen die Hörner, alsdann kauerte er sich am Feuer nieder, nahm ein Blasrohr, blies in die Asche, daß der Staub durch das ganze Haus wirbelte und murmelte einige unverständliche Worte, womit der Widersacher verbannt war. Nun wurden noch einige tröstende Worte gesprochen, daß die Butter nun bald wieder kommen würde. Welches auch wohl geschehen wird, wenn die Kühe nur gutes Futter bekommen und die Witterung gelinder wird.

Die Herren J. Pfeifer u. Comp. in Offendorf (Zuckerfabrik) haben im Verlaufe des Winters in Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit der ärmeren Volksklasse viele Arbeiten, die sonst mittelst Maschine verrichtet werden, durch die Hände von Arbeitern gegen einen annehmbaren Lohn besorgen lassen. Außerdem wurde von Seiten der Fabrik gegen eine geringe Vergütung den Arbeitern ein kräftiges, sehr nahrhaftes Mittagessen geliefert.

Todtenglocke.

* Herzog Friedrich Christian August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ist Mittwoch Morgen in Wiesbaden plötzlich an einem Schlaganfalle gestorben. Der Herzog, 1829 geboren, einige Zeit Offizier in der preußischen Armee, trat bei dem Tode des Königs Friedrich VII. von Dänemark als Thronprätendent in den Herzogthümern Schleswig-Holstein auf, nannte sich Herzog Friedrich VIII., wurde jedoch von der preußischen Regierung wegen seinen enormen Forderungen nicht anerkannt und ist dann 1866 durch Abschluß des Nikolsburger Friedens seiner Ansprüche verlustig erklärt worden.

* Die bekannte Schriftstellerin Frau Gräfin Ida Hahn-Hahn ist in Mainz gestorben. Halb erblindet und auch sonst körperlich gebrochen, verbrachte Gräfin Hahn-Hahn die letzten Tage ihres Lebens in dem von ihr gegründeten Kloster „zum guten Hirten." 1805 geboren, erreichte die Verstorbene ein Alter von 75 Jahren.

Vermischtes.

* In Bromberg ist ein Schuhmachermeister im hohen Altern von 112 Jahren gestorben.

* Nach einer Mittheilung des Wiener „Fremden blatt" sind bei der Ueberschwemmung in Albern, Schwechat und Ebersdorf fünfzehn Personen ertrunken. Der Schaden auf den Feldern und Gemüsegärten ist sehr groß und vielleicht in Jahren nicht zu repariren.

Für die Nothleidenden in Oberschlesien

sind eingegangen: Bei Frau Bürgermeister Mönnich: 1. Frau Vogt 1 M. — 2. Lehrer Schmidt 3 M. — 3. N. N. 5 M. — 4. Frau Klewitz 10 M. — 5. N. N. 3 M. — 6. N. N. 10 M. — 7. Schneider Fröhling 1 M. — 8. Frau Duisberg 1 M. 50. — 9. N. N. 2 M. — 10. Frau Pottkämper 5 M. — 11. Frau Dr. Lohoff 10 M. — 12. Bernhard Berkenkopf, 13. Ludwig Berz 15 M., (Ueberschüsse eines Balles, Weihnachten.) — 14. Von Schwester Hanna 2 Hemde, 2 Paar Strümpfe, 1 Nachtmütze. — 15 Kleingarn 2 Paar neue Schuhe. — 16. Frau N. N., 2 Frauenkleider, 2 Paar Stiefel, 1 Hut, 1 Hemdchen, 1 Kinderkleid, 2 Jäckchen, 1 Hose, 1 Rock, 2 Paar neue Strümpfe, 1 Nachtkleid.

Bei Frau W. Albert:
1. M. Rasche 5 M — 2. N. N. 3 M — 3. Frau C. S. 1 M — 4. Wilh. Krämer 1 M — 5. N. N. 5 M — 6: Frau Uffelman 3 M — 7. J. M. 5 M.

Bei Frau Marx:
1. Frau Blumenfeld 2 M — 2. Frl. Blumenfeld 2 M — 3. Frau Marx 4 M. 50. — 4. Otto Marx 2 M — 5. Herr Wisbrun 1 M. 50 — 6. Herr Dürel 1 M. — 7. Herr Muller 50 ₰.

Bei Frau H Schmidt:
1. Herr Pastor Graeve 1 vollst. Anzug, 2 Paar Strümpfe, 1 Herrenhemd, 1 Unterhose, 1 weißer Damenunterrock, 1 weiße Damenhose und baar 4 M — 2. N. N. 2 M — 3. N. N. 1 M. 50. — 4. N. N. 10 M. — 5. Herr Lehrer Kniebe in Ergste 1 wat. Damen-Unterrock, 1 vollst. Herrenanzug, 1 Frauenhemd, 2 Paar Strümpfe, 6 Kapuzen, 1 wollener Kragen, 1 Kleid, 1 Pelz, 1 Regenmantel. — 6. von N. N. 1 Herrenrock, 3 Knabenanzüge.

Bei Frl. B. Koch:
1. Von einem Kind 50 ₰. — 2. Frl. Bertha Koch 3 M — 3. O. M. 3 M. Summa 127 M.

Mit dem Dank für die gespendeten Gaben verbinden wir die Bitte, daß jeder Bewohner von Stadt und Land, der den Oberschlesiern noch eine Gabe zugedacht hat, solche baldmöglichst dem Herrn Rendanten Maag hier übergeben wolle.

Schwerte, den 13. Januar 1880.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauen-Vereins.

Paris Die weltberühmten Hustenkaramels Maria Benno von Donat treffen fortwährend frisch ein. Dieselben werden entweder roh gegessen, oder 5—6 in heißem Kakao-Thee oder Milch aufgelöst, aber nur lauwarm getrunken.

In Deutschland kostet 1 Original-Karton Hustenkaramels nur 30 oder 50 Pfg. und ein echter himmelblauer Karton Kakao-Thee 20 oder 50 Pfg. Der echte Kakao-Thee Maria Benno von Donat, dieses anerkannt billige, wohlschmeckende und gesunde Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene soll eine halbe Stunde in Wasser kochen.

Alleiniges Depot in Schwerte bei Herrn **Aug. zur Nieden.**

Verein für innere Mission in der Mark.

Vortrag.

Sonntag, den 25. Januar,
Abends 7 Uhr,
im Fischer'schen Saale in Hagen:

Wie die alten Denkmäler in Egypten, Ninive und Babylon die geschichtliche Wahrheit des Alten Testamentes beweisen,

von Herrn Pastor Carl Richter.

Eintritt frei.

Zur Theilnahme wird freundlich eingeladen.

Bitte um Hülfe!

Zu den Nothleidenden und durch die Ungunst des Wetters im verflossenen Jahre schwer Heimgesuchten gehören in erster Reihe unsere Ackerbautreibenden Mitbürger, welche den bei Weitem größten Theil der Einwohnerschaft unserer Stadt bilden. Die hohe Lage unserer Feldmark bringt es mit sich, daß die Ackerwirthschaft auch in guten Jahren nur einen geringen Ertrag liefert. Seit 10 Jahren haben unsere Landwirthe aber nur eine gute, etwa zwei Mittel- und sieben Mißärndten gehabt, welche Letztere durch Mäuse und Schneckenfraß oder sonstige schädliche Naturereignisse herbeigeführt waren. Von allen diesen schlechten Jahren war aber das verflossene das traurigste. Nachdem im vorigen Winter die Roggenaussaat durch Mäuse wieder vollständig vernichtet, und nur mit der größten Anstrengung eine neue Aussaat in Sommerfrüchten beschafft war, verdarb im verflossenen Herbst fast die ganze sonst reich gesegnete Aerndte durch die Ungunst der Witterung. Ein großer Theil der Früchte liegt noch jetzt verdorben im Felde, der andere Theil ist naß und größtentheils schon verdorben eingeschäuert, und deshalb nicht zur Nahrung noch weniger aber zur Aussaat zu gebrauchen. Dazu kommt, daß sowohl im Jahre 1878 als im vorigen Jahre die Kartoffeln fast vollständig mißrathen sind. Die nothwendige Folge dieser vielen schlechten Jahre ist die Ueberlastung des Grundvermögens mit Schulden und ein großer Nothstand unter der größten Mehrzahl unserer Ackerbautreibenden Mitbürger. Die Noth steigert sich aber noch mit jedem Tage, so daß wir gezwungen sind, auch von Außen Hülfe zu suchen, da die Spenden der wenigen Bemittelten in hiesiger Stadt bei Weitem nicht ausreichen auch nur dem dringendsten Bedürfniß zu steuern. Das unterzeichnete Comité wendet sich daher vertrauensvoll an Alle, die noch im Stande sind, die Noth unserer darbenden Mitbürger lindern zu helfen, mit der dringenden Bitte, zu diesem Zwecke ein, wenn auch nur kleines, Almosen zu spenden. Die Expeditionen der Tagesblätter werden gewiß gern bereit sein, die Gaben anzunehmen und an Einen der Unterzeichneten zu übermitteln. Auch ersuchen wir die Expeditionen der Tagesblätter, denen dieser Aufruf nicht speciell zugesandt ist, denselben ebenfalls verbreiten zu helfen.

Brilon, den 6. Januar 1880.

Lohmann, Rechtsanwalt. Teipel, Sadtkaplan. Roeren, Gym.-Director. R. Lohmann, Gastwirth. Barnhagen, Kaufmann. Joh. Meyer, Buchhändler. Jos. Meyer, Kaufmann. Alex Schlüter, Kaufmann. Teuto, Justiz-Rath.

Ein **Kinderpe** verloren. Gefl. a geben in der Expedit dieser Zeitung.

Chocoladen und Cacao's
der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
in Cöln.
18 Hof-Diplome.
19 goldene, silberne und broncene Medaillen,
Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.
Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delicatesswaaren-Geschäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 14. Januar 1880.

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	2ter M.	Pf.	3ter M.	Pf.
Weizen	22	—	—	—	—	—
Roggen	19	—	18	25	17	50
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	14	—	—	—	—	—
Kartoffeln	8	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Brod 5 Ko.	—	95	—	—	—	—
Butter pr. Pfd.	1	25	1	13	—	—
Eier 8—9 Stück	—	50	—	—	—	—

Herdecke, den 12. Jan

100 Kg = 200 Pfd.	1ster M.	Pf.	2 M.	Pf.
Weizen	24	—	23	—
Roggen	17	—	16	—
Gerste	17	—	—	—
Hafer	17	50	16	50
Kartoffeln	9	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—
Heu	7	—	—	—
Stroh	7	—	—	—
Brod 5 Kilo	—	—	—	—
Butter per Ko.	2	20	—	—
Eier à Stück	—	9	—	—

Neuß, 15. Januar 1880.

		M.	Pf.
Weizen à 100 Kilo	1. Qual.	23	
	2. "	20	
	3. "	—	
Landroggen à 100 Kilo	1. "	18	
	2. "	17	
Gerste à 100 Kilo	Winter-	16	
	Sommer-	—	
Buchweizen à 100 Kilo		17	
Hafer	" "	13	
Rübsen (Aweel)	" "	24	
Raps	1. Qual. " "	25	
	2. " "	24	
Kartoffeln	" "	7	
Heu à 50	"	4	2
Roggenstroh	" "	4	8
Rüböl per	" "	—	—
in Partieen v. 100 Ctr.		59	—
Rüböl per 100 Kilo faßw.		61	—
Gereinigt. Oel p. 100 K.		—	
3 Mk. höher als Rüböl.			
Preßkuchen per 1000 K.		162	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo		33	50
Kleien à 50 Kilo		6	—

Hagen, 16. Januar 1880.

Course in R.-W.	Briefe.	Geld.
Amsterdam . k. S.	68,85	168,30
dto. . . 2 M.	—	167
Antwerpen . k. S	80,75	8
Brüssel . . 2 M.	—	8
London . . k. S.	20,37	
dto. . . . 2 M.	—	
Paris . . . k. S.	80,85	

Napoleonsd'or	16,0
Sovereigns	20,1
Ducaten	9,4
Oesterreichisch. Banknoten	171,00
Russische do.	—

An- und Verkauf sämmtlicher Eisenbahn-Actien, Staats-Papiere etc.

Ernst Osthaus.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. „Deutsches Familienblatt", worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Gottesdienste.

Größere evangelische Kirche:
Sonntag, den 18. Januar 1880.
Hauptpredigt 10 Uhr: Past. Heinenberg.
(Abendmahl.)
Nachmittagspr. 2 Uhr: Past. Graeve.
Amtswoche: Past. Heinenberg.
Kleine evang. Kirche: Pastor Niepmann.

Verlobungsanzeige.

Wilhelmine Kumpmann
Julius Vogt,
Verlobte.
Heven bei Witten,
im Januar 1880.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 2 Uhr wurde uns unser liebes Söhnchen

Alfred

im Alter von 1 Jahr 8 Monaten in Folge der Diphtheritis durch den Tod entrissen.

Tief betrübt dieses anzeigend, bitten um stille Theilnahme

B. Grobbel
und Frau.

Schwerte, 16. Januar 1879.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Lotterie
zum Neubau einer kath. Kirche in
Bad-Kissingen.
Staatlich genehmigt.
Hauptgewinne: M. 45,000, 2mal M. 12,000, 3mal M 6000 2c. 11,800 Loose gewinnen M. 230,000 baar Geld. Oeffentliche Ziehung am 24 Februar 1880. Loose zu 2 Mark versendet gegen vorherige Posteinzahlung die Generalagentur **A. & B. Schuler in Zweibrücken.**

Pappeln- und Fichten-Verkauf.

Am Dienstag, 20. Januar, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werde am alten Hause hierselbst
mehrere Nummern Fichten und 3 starke Pappeln
zum Verkauf aussetzen.
Haus Husen bei Westhofen, Januar 1880.
Der Verwalter.



Schweine zu haben bei
J. Coben.

Holzverkauf.

In den hiesigen Forsten stehen jederzeit zum Verkaufe: **Buchen-Grubenhölzer** à Rm. 3 Mark Melirte **Scheite** 3 Rm. 10 Mark Ein kleiner Bestand **buchen Nutzhölzer,** schwere **Blöcke** mit geringen **Buchen** untermischt, von 50 bis 180 Cmtr. Ein Bestand **Rothtannen, Grubenhölzer** bis zu leichten **Sparren** und **Balken.** Circa 15 Morgen, der Festmtr. 12,50 Mk. **Erlen** zu 6,50 pro Fm. Eine Parthie schwerer **Eschen** und alter **Eichen.** Fuhrlohn vom Forstorte bislang accordirt zu 2,10 M. pro Rm. und 4,25 M. pro Fmtr. incl. Verladen. **Holzhausen** bei Neheim in Westfalen.
Hille, Rentmeister.

2 junge Mädchen

finden in einem Pfarrhause in Westfalen freundliche Aufnahm. zur Erlernung des Haushalts Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Als eine
vorzügliche Violinschule
wird von den meisten Fachblättern die praktische Violinschule von **Solle** bezeichnet; der günstige Erfolg, welcher bei Schülern damit erzielt wird, ist **überraschend,** der Preis ein ungemein billiger: 6 Hefte (34 Musikbogen) à Heft nur 1 M. 20 Pf Zu beziehen durch die Buch- und Musikalienhandlung von Carl Braus in Schwerte.



Schöne
Cervelatwurst
zu haben bei
Wwe. Arn. Fr. Haver
am Brückenthor.

Empfehle **zu Fabrikpreisen** mein Lager in
Geschäfts-Büchern
als:
Hauptbücher, Journale, Cladden, Facturabücher, Kassabücher, Lagerbücher, Commissionsbücher, Wechsel-Copiebücher 2c. 2c.
Geschäftsbücher mit besonderen Liniaturen müssen extra und zeitig, mindestens 14 Tage vor Bedarf, bestellt werden.
Carl Braus in **Schwerte.**

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an
Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,
wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

* Vorräthig in C. Bartel's Buchhandlung Hagen, welche jedes auch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.



Ein Wunder der Industrie!!!
Für den wirklich fabelhaften Preis von
1 M. 20 Pf.
liefere ich eine
gehende Taschenuhr
sammt eleganter Uhrkette.
Die Uhr ist oben beim Ring
ohne Schlüssel
aufzuziehen.
NB. Man wolle die Uhr nicht etwa mit einer sogenannten Bieruhr verwechseln, sondern dieselbe ist wirklich gangbar und ist der colossale Absatz der sprechendste Beweis für die fabelhafte Billigkeit!
Bei Einsendung von Mark 1,50 per Postanweisung oder in Briefmarken wird franco gesandt incl. Emballage. Nachnahme unfrankirt.
Bei Bestellungen auf 5 Uhren wird 1 gratis gegeben. **H. Schönfeldt,**
Berlin SW., Gitschinerstraße 5.
Von diesen Uhren wurden seit Kurzem 2 Millionen verkauft.

Trauben-Brustsyrup
mit Fenchelhonig,
bestes Mittel gegen Husten-Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flaschen à 50 Pfg., 1 und 1½ Mark bei
W. Schröder.

General-Versammlung
des
Vereins gegen Bettelei
bei dem Wirth Carl Hagemann
Mittwoch, den 21. Jan. c.,
Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Entgegennahme von Beiträgen.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Schwerte, 12. Jan. 1880.
Der Vorstand.

18—2400 Mark
werden von einem pünktlichen Zinszahler auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter A. B. an die Expedition d. Ztg.

Holz-Verkauf.
Montag, 26. Januar cr.,
Morgens 11 Uhr,
werden im Forstdistrict „Schweinebruch" des Guts Dahlhausen
264 theils sehr starke Eichen,
zu Bau-, Geschirr- und Grubenholz und
29 Buchen,
zu Nutz- und Brennholz geeignet, meistbietend verkauft.

!Fast verschenkt!
Das von der Massaverwaltung der falliten „Vereinigten Britanniasilberfabrik" übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Localitäten
um 75 Procent unter der Schätzung verkauft daher also **fast verschenkt.**
Für nur Mark 14. — als kaum die Hälfte des Werthes des bloßen Arbeitslohnes, erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber, (welches früher 50 Mk. kostete) und wird für das Weißbleiben der Bestecke **25 Jahre garantirt.**
6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
6 St. echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinster schwerster Qualität,
6 St. massive Britanniasilb.-Speiselöffel,
6 St. feinste Britanniasilb.-Kaffeelöffel,
1 St. massiver Britanniasilb. Milchschöpfer,
1 St. schwerer Britanniasilb.-Suppenschöpfer bester Sorte,
2 St. effectvolle Britanniasilb.-Salon-Tafelleuchter,
6 St. feinste Britanniasilb.-Eierbecher,
6 St. fein ciselirte Präsentirtassen (Tablett's),
1 St. schöner Britanniasilb.-Pfeffer- oder Zuckerbehälter,
1 St. feiner Britanniasilb.-Theeseiher,
42 Stück.
Bestellungen gegen Postvorschuß (Nachnahme oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrath eben reicht effectuirt durch das
Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot
Wien. Untere Donaustraße 43.
Nichtconvenirendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Inventur-Ausverkauf

der **Manufactur-, Mode-, Tuch- und Weißwaarenhandlung** von

A. & D. Schuster in Firma A. Burghaus Hörde,

Lange-Strasse 210 und 211.

Um unsern Abnehmern regelmäßig zu jeder Saison ein Lager ausschließlich neuer Waaren bieten zu können, haben wir uns entschlossen, nach erfolgter Inventur-Aufnahme und Jahresbilanz alljährlich

einen großen Inventur-Ausverkauf

zu veranstalten, welcher in diesem Jahre

am Sonntag den 11. Januar begonnen und am Dienstag, den 27. Januar endigt.

Wir machen auf diesen Ausverkauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß unser Lager mit allen Neuheiten und bewährt guten Qualitäten auf das Vollständigste und Reichhaltigste sortirt und die Preise derartig ermäßigt sind, daß wir während dieses Ausverkaufs sämmtliche vorräthigen

Winterüberzieher, Wintermäntel, Regenmäntel, Kleiderstoffe, Châles, Tücher, Frühjahrs-Dolmans, Jaquetts, Talmas, Sammetpaletots etc. etc. unter Einkaufspreisen und alle übrigen Waaren zu Einkaufspreisen abgeben.

Es wird somit Jedem Gelegenheit geboten, reelle, fehlerfreie, nicht für Ausverkäufe eingekauften Waaren zu so erstaunlich billigen Preisen einzukaufen, daß wir nicht verfehlen wollen, Einkäufer von

Aussteuer- und Confirmanden-Sachen

auf diesen Ausverkauf besonders hinzuweisen.

Wir lassen untenstehend die Preise einiger weniger Artikel folgen — alle übrigen Waaren werden verhältnißmäßig eben so billig verkauft — und bemerken noch:

1. daß alle Waaren ohne irgend eine Ausnahme zum Ausverkauf kommen,
2. daß die Ausverkaufspreise neben den früheren blau vermerkt sind,
3. daß nur gegen Baar, zu festen Preisen und ohne Rabatt verkauft wird,
4. daß auch für Wiederverkäufer Preisermäßigungen nicht mehr eintreten können.

Preis-Verzeichniss:

Kleiderstoffe etc.

Beige-Stoffe in feinen Farben berl. Elle 45, 50, 60 Pf.
Ripse in größter Auswahl „ „ 43, 50, 60 Pf.
Mohairs façonirt, sehr solide Stoffe „ „ 43, 50 u. 60 Pf.
Mixlustres grau, mode u. braun „ „ 25, 28, 35 u. höher.
Halbwollene Lamas „ „ 15, 20 u. 30 Pf.
8/4 breite gute reinwollene Lamas „ „ 115, 125 Pf. u. höh.
Gute schottisch karirte Mattlasse-Kleiderstoffe zu Kinderkleidchen geeignet berl. Elle 28 Pf.
Gute schottische Popelines u. Cachemires b. E. 45, 50 u. 60 Pf.
8/4 breite schwere Plaids in neuen schönen Mustern berl. Elle 70, 75, 80, 90 u. 100 Pf.
Schwere reinwollene Ripse, Diagonals,
Beige Lastings in feinen Farben, b. E. von 55—85 Pf.
Kammgarne, Foulés ꝛc. großes Lager sehr billig.
Sämmtliche Sommerkleiderstoffe aus ausschließlich modernen und eleganten Stoffen b. Elle v. 20, 30, bestehend 40 Pf. u. höher.
Schwarze französische Grenadines außergewöhnlich billig.
Schwarze Alpaccas b. E. von 28, 33, 40, 50, 60 Pf. u. höher.
Reinwollene doppelt breite elegante schwarze Cachemires f. Confirmanden berl. Elle 75, 90, 115 besonders geeignet und 140 Pf.
Reinwoll. schwarze Double-Cachemires elegantestes Fabrikat berl. Elle von 1,50—2,50 M.
Schwarze solide französische Cachemire und Ripsseide berl. Elle 3, 3,50 und 4 M.
Französische echte Seidensammte zu Jaquetts äußerst billig.

Für Bett- und Aussteuergegenstände

empfehlen gute auf eigener Reinigungsmaschine

vollständige staubfrei hergestellte Federn pr. ℔ 2, 2,25 u. 2,50.
„ „ Halbdaunen pr. ℔ 2,60, 3 M. u. höher.
„ „ Ganzdaunen pr. ℔ von 4,50 an.
6/4 breite schwere Bettbarchende b. Elle 50, 60, 70 Pf. u. höher.
6/4 „ feine Atlasbarchende und Daunen Köper in glattroth, roth gestreift ꝛc. besonders billig.
8/4, 10/4 und 11/4 schwere Bettdrelle, in frischer federdichter Waare berl. Elle 90 Pf. und höher.
6/4 breite waschechte baumw. Bettzeuge in schönen frischen Mustern berl. Elle 19, 24, 30 Pf. u. höher.
6/4 „ Hausmacher baumwollene halbleinene und leinene Bettsiamosen berl. Elle 40—60 Pf.

Die Anfertigung ganzer Betten übernehmen wir unter Garantie der Solidität äußerst billig.

Schweres weißes Halbleinen solide Waare b. E. 20, 25 u. 30 Pf.
Ein Posten gutes dauerhaftes Hemdentuch schwere Qualitäten ohne Appretur berl. Elle von 24 Pf. an.
5/4 breite schwere Hausmacher-Reinleinen b. E. von 28 Pf. an.
11/8 „ „ „ „ „ 33 „ „
6/4 „ „ „ „ „ 40 „ „
Schwerste Münsterländer und Bielefelder Handgespinst-Leinen in allen Breiten bedeutend unter Werth.
Gute weiße Shirtings und Chiffons b. E. 13, 15, 18 u. 20 Pf.
Madapolams, Dowlas, Piqués, Croisées, durchbrochene Mulle und Negligéstoffe äußerst billig.
Dammast, Tischgedecke, Handtücher, Servietten, Schneidzeug und Caffeedecken in größter Auswahl billig.
Hausmacher Gebild und Handtücher in solidesten Qualitäten.
Tüll- und gestickte Decken und Schoner unter Preis.
Gardinen in deutschem, schweizer und englischem Fabrikat, Zwirn, Mull und Tüll sehr billig.
Kurze Gardinen in solider Waare berl. Elle von 18 Pf. an.
Rouleaux-Stoffe in allen Breiten und Qualitäten billigst.
Weiße Bettdecken in großem Sortiment zu 1,75, 2,10 u. höh.
Möbel-Dammaste sehr billig.
Möbel-Gardinenkattune mit Borde,
großes Lager berl. Elle von 15 Pf. an.
Kleiderkattune in schön. neuen Mustern b. E. 14, 18, 20 u. 25 Pf.
Piqués, Cretons, Madapolams ꝛc. berl. Elle 25 Pf. u. höh.
Tisch- u. Kommodendecken, Teppiche u. Läuferstoffe sehr billig.
Betteppiche (Vorlagen) von 110 Pf. an.
Steppdecken und wollene Decken billigst.

Confection etc. für Damen.

Regenmäntel (Paletots) von guten Stoffen und mit schönem Besatz von 6 M. und höher.
Regenmäntel-Havelocks, Dolmanns und Kaisermäntel von 9 M. an.
Regenmäntel-Radmäntel zu 2/3 des Werthes.
Regenmäntel für Kinder besonders billig.
Winter-Mäntel, Paletots und Havelocks zu 2/3 des Werthes.
Filz-Unterröcke in größter Auswahl und neuen Besätzen von 1,75, 2, 2,50, 3 M. und höher.
16/4 Velour- und Lama-Umschlagetücher von 3,75 an.
Gewirkte echte Wiener Châles unter Preis.
Schwarze Cachemire-Châles in 10 Qualitäten billig.
Wollene Umstecktücher von 110 Pf. an.
Wollene gehäkelte Mantel- und Taillentücher bedeutend billiger.
Regenschirme für Damen und Herren zu 1,75, 2,25 u. 3 M.
„ in Seide sehr billig.
Sonnenschirme für die Hälfte des Werthes.
Kragen, Manschetten, Châlchen und Shlipse billig.

Diverse Artikel.

Sämmtliche Winterüberzieher kosten 2/3 des Werthes.
Sämmtliche Wintersackröcke und Joppen desgleichen.
Englische fertige Buxcinhosen 4, 5 und 6 M.
Bessere „ „ 6,50 und höher.
Fertige Confirmandenanzüge in schwarz u. Buxkin unter Preis.
Halbwollene gute Knaben-Anzüge von 2 M. an.
Buxkin „ „ „ sehr billig.
Englisch-Leder Arbeiterhosen von 1,80 bis 4 M.
Pilot dto. „ 1,25 „ 2 M.
Calmuc dto. in guter Waare 1,50.
Blau leinene dto. pr. Stück 1 25.
Gestreifte bw. Flanellhemden 1,25 und höher.
Baumwollen-Bieber lange Hemden 1,25 und höher.
Gestreifte Militairhemden Stück 75 bis 90 Pf.
Manns-Gesundheits-Hautjacken von 1 bis 2 M.
Manns-Unterjacken, gestrickte schwere von gesunder Wolle 1,75, 2 M. und höher.
Manns-Unterhosen Stück 60 Pf. und höher.
Waschechte Gedrucks in neuen Mustern bl. Elle 18, 22 u. 30 Pf.
Doppel-Walzendruck, das schwerste und beste Fabrikat, ohne Appretur, berl. Elle 35 Pf.
Baumwollen-Bieber gute Waare b rl. Elle 20 Pf.
Calmuc „ „ „ „ 35 Pf.
Blau Leinen zu Hemden u. Blousen b. Elle 25 Pf. u. höher.
8/4 breite Schürzenleinen berl. Elle 42 Pfg. und höher.
8/4 „ waschechten Schürzendruck b. E. 45, 50, 55 u. 60 Pf.
8/4 „ Hausmacher Schürzensiamosen b. E. 43 Pf. u. höher.
8/4 „ Halbleinen dto. neue Muster 28, 30, 35 u. 40 Pf.
Weiße Taschentücher das Stück von 9 Pf. an.
Bw. Kinderhals- und Taschentücher Stück 5 Pf.
Bunte Taschentücher für Erwachsene 18, 20, 25 und 30 Pf.
Vorhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse sehr billig.
Faltenhemden mit leinenen Einsätzen von 2,25 an.

8/4 breite Buxkins in guter Waare berl. Elle 2,40, 3 u. 4 M.
8/4 „ „ in schwerster Waare krimpfrei 4,50—5 M.
8/4 „ schwarzes feines Tuch berl. Elle 3,75 und höher.

Herren- und Knaben-Anzüge

werden während des Inventur-Ausverkaufs ebenfalls zu ermäßigten Preisen geliefert. Die Anfertigung geschieht auf eigner Werkstätte unter Leitung eines erfahrenen Zuschneiders. Für gutes Sitzen, elegante und dauerhafte Arbeit übernehmen wir jede Garantie.

A. & D. Schuster Firma Burghaus Hörde, Lange-Straße 210 u. 211.